

## Oskar Loerke - Der Wald der Welt ( 1936)

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Der Herr der Donner**

Der Donner dröhnt, doch schweigt. Was er verschweigt,  
Betritt mein Ohr nicht. Wo geschieht sein Wille ?  
Das Blitzschwert rast. Wohin der Schliff, der Knauf?  
Das Wasser gießt. Woher die Wasserstille ?

- Du schlugst das Buch der Weltgeschichte auf,  
Mein Knecht: das Ohr ertaubt, das ihr sich neigt.

Gewissenszwang und Sklaverei und Mord.  
Es klafft und blutet, nie jemals zu stillen.  
Nur tiefer, wo kein Herz in Angst mehr schlägt  
Noch Licht erpocht, rollt nun der Donner fort:

— Ich, der die Menschenmartern auch erträgt,  
Ich schuf die Welt nicht um der Menschen willen.

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Altenheim**

Kinder trappeln vorüber und lachen.  
Die erste Sorge ist der Schweif am Drachen.  
Bei uns hier im muffigen Dunst der Matratzen  
Brechen Sorgen nicht ein, um zu schätzen.

Unsere Kammern füllen die Abgeschiednen.  
Was sie reden, wenn man es hörte, brähe  
Keinem das Herz, denn Totengespräche  
Führen auch wir schon, die sanft Zufriednen.

\*

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

## **Die ehrwürdigen Bäume**

### **1**

Die Geister  
Riesige Wesen, seherisch blind,  
Behütet ohne Hürden.  
Ihnen beugt sich der streichende Wind:  
Ehrwürden! Ehrwürden!

Manchmal auch greift er wie an die Kandare  
Bäumender Rosse in grünen Geschirren.  
Wer sind sie wirklich ? Sie bleiben das Klare,  
Dem keine Fieber die Zeit verwirren.

Sie wälzen hundert und hundert Jahr  
In ihren Türmen, den stolzen,  
Was aus Erfahrung und Gefahr  
Zum Gruß »ich lebe« zusammengeschmolzen.

Darunter verklingt ein Ruf: ich scheidel  
Den einst ein menschlicher Hornstoß stieß;  
Darunter wieder liegt grasige Heide  
Manchmal und manchmal erdiger Grieß.

Als mir die Einsamkeit das Brausen,  
Das Brausen die Einsamkeit wiedergebar,  
Gegar sie auch Geister, die hier hausen.  
Ich wurde weiser Männer gewahr.

Sie schienen den Stämmen zu gehören,  
Die dunklen Brunnen brauten ihr Alter.  
Und nach den durchbrochenen Blätterflören  
Trugen manche gezeichnete Flügel wie Falter.

Gingen sie traumhaft, wie sie kamen,  
So war es, sie würden wiederkehren;  
Verwandelt in meine Formen und Namen,  
Wollten sie mich mein Gastrecht lehren.

Einen sprach ich an: »Ihr seid das Reine,  
 Unsre Menschheit ist voll Flecken.  
 Die Zukunft brennt im Wetterscheine,  
 Kannst du das Schicksal nicht entdecken ?

Gieb einen Siechentrost dem Siechen.«  
 - Er schließt die Hand, er darf sie nicht bieten.  
 Und öffnet sie stumm: die Fläche bekriechen  
 Ameisen, Ameisen und Termiten.

Und als ich bangte, ob ich ihn verstände,  
 Meldete sich ein Wipfel brausend.  
 Dann schluckten ihn die Blätterwände,  
 Dann nahm ihn zu sich das Jahrtausend.

## 2

Gestaltung  
 Befremdend fern und doch gesellt,  
 Beatmen wir die gleiche Welt,  
 Gestaltlos meist und doch nicht stumm,  
 Geht ihr vor meinem Einblick um.

Allein, warum erscheint ihr mir ?  
 - Erschienen wir ? Wir sind nur hier.  
 Wir wissens nicht, wenn du nicht weißt,  
 Wir trugen deinen Wunsch im Geist.

Weil der uns anders nicht erreicht,  
 Ergreift er, was an uns ihm gleicht.  
 Wir dienen, sollen wir nicht dienen.  
 Kein Gott ist anders je erschienen.

Kein Mensch war je von uns besessen,  
 Bevor er seine Macht vergessen.  
 Vergiß: schon prägt sich unsre Spur.  
 Gedenk: sie lischt. Versuche nur!

Willst du uns jung: das Alter weicht,  
 Wir lachen dir, es ist uns leicht.  
 Willst du uns alt, die Hand verrunzelt,  
 Und streichelst sie: der Alte schmunzelt.

## 3

Das Gebet

Ihr kniet in einem Bußgebet ?

- Nenn es denn Knien, wenn ihrs so seht,  
Doch Bußgebet nicht, nur Gebet.

- So wißt ihr und so spürt ihr nicht

Das Zorngefält im Erdgesicht ?

- Wir spüren und wir wissen nicht.

- Ihr wißt auch nicht die Folterpein

Von vielen, die mir gleich sind ? - Nein.

Wir trauern und bedauern nicht.

- So mitleidsarm sein, ist es kühn ?

- Was Mitleid uns heißt, trügst du nicht,  
Den Unhold Mitleid, du erträgst ihn nicht.

Den Unhold Mitleid, du erschlugst ihn nicht.

Von fern ihn sehn macht dich verblühh:

Wir sind ural, und wir sind grün.

## 4

Die Kinder

Sieben wuchsen im Kreise,

Die Krakenarme verschränkt,

Als hätten sie sich verdroßnerweise

Zum Tiefschlaf eingehängt.

Heut nacht zum ersten Male

Entwanden sich ihre Seelen dem Laub.

Die Silberwalnußschale

Des Mondes maß nächtlich unsern Staub.

Da trug kein Besuch von den Toten

Gestaltverlöschendes Schattengewand:

Kinder sah ich in Blusen mit Knoten,

Matrosenmützen und blauem Band.

Nun sind wir beieinander.  
Vordem, wo waren wir ?  
Wir waren doch weit auf der Wander?  
Wir waren doch immer hier ?

Nun sitzen wir, die Sieben,  
Als Kinder auf der Bank  
Und hören, was wir getrieben  
Unser Leben lang.

Was seufzend vom kindischen Ende  
Die Menschen vertrauen dem Wind,  
Ist uns nur Blindheit und Blende,  
Uns Jüngeren als Greis und Kind.

Wir sehnten nie zu pflücken,  
Was überm Salzmeer wuchs,  
Doch drückte uns auf dem Rücken  
Der ganze Himmel, und jeder ertrugs.

Seine dampfenden Gedanken gleiten,  
Sie kommen von Westen, sie reisen von Osten,  
Sein Blut bezeichnet von beiden Seiten,  
Nach Morgen und Abend, unsre Pfosten.

Mochte sein Geist sich über uns beugen,  
Oder wenn er die Fernen ersann,  
Wir standen wie seine geladenen Zeugen,  
Und alles ging uns doch selber an.

Wir waren einverstanden,  
Und also standen wir irdisch ein.  
So setzten die Jahre, die zu uns fanden,  
Uns Moos in die Ritzen wie Hefe von Wein.

So sitzen wir, die Sieben,  
Als Kinder auf der Bank -  
Die Welt ist schön geblieben  
Unser Leben lang.

\*

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Gedankenbildwerk**

Deren hat niemand irgend gefunden,  
 Ich weiß,  
 Niemals von der Scheibe gewunden  
 Des Töpfers Fleiß.  
 Glühten die Säulen, die Wicken umrunden,  
 Je sonnenheiß ?  
 Reichte dem Kinde die Frau den gesunden  
 Apfel: beiß?  
 Keiner von diesen spielenden Hunden  
 Stob durch den irdischen Kreis. -  
 Da hebt seinen Kranz, aus Nußlaub gebunden,  
 Der Künstler, ein Greis.  
 »Aber mir leckten die Hunde die Wunden.  
 Du glaubst ?« - Ich weiß.

\*

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Großstadthöfe**

Die Hirne in den Stubenfächern  
 Sah ich glühen, sie waren zerrüttet  
 Von sauer gequollnem Denk-Gewöll.  
 Die Körper lagen schon leblos daneben.

Die Himmelslöcher über den Dächern  
 Waren von grauen Wolken verschüttet  
 Wie von aufgestaubtem - eben  
 Abgeladnem Geröll.

\*

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Hochsommerbann**

Aus der Glockenstube überm Dom  
 Quillt ein kupferroter Lavastrom.  
 Rings im schüttertn Kegel, warm und glatt,  
 Eben atmet noch die große Stadt.

Das gestreifte Sonnendach erstarrt,  
 Selbst das krause Federrad des Kindes,  
 Das sonst emsig im Kobolz des Windes  
 Kühnste Träume auf der Stelle karrt.

\*

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Neugeborenes Fohlen**

Doch geschieht - und saust die Chronosfrau schon groß -  
 Bis zuletzt das süße Wesenlos

Zwar trennt es nur Stroh von der Härte, dem Hoden,  
 Aber noch ist sein Blut und Wasser auf Erden nicht.  
 Den großen Kopf noch weltfern von den kleinen Hoden,  
 Lagert es erst auf der Fähre zum Licht,

Zwei Kniee, eingebeugt, erspüren weiter die gute  
 Warme Höhlung der Mutter, und weich  
 Hütet ihr Samt das Spitze. - So schläft es heran, der Stute  
 Noch tausendmal mehr ah ein Ebenbild gleich.

Diese naht sich mit langsamer Zunge.  
 Und wie sie das rote Fell dann lecke,  
 Ist es, sie habe mit einem. Tuch für das junge  
 Die tödliche Sonne noch einmal verdeckt.

Für René Sinteris

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Trinkspruch**

Immer stand ein Lichtberg auf Erden gegründet,  
 Unverdrossen hat ihn die Sonne täglich entzündet.  
 Unverdrossen nahm ihn zu sich die große Nacht,  
 Immer tat sie ihn in die ewige Acht.  
 Wie gut: im Glas den Sonnenberg von einst zu heben,  
 Getrost, nicht nur in Einer Zeit zu leben.

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Vorspruch an Baum und Stein**

Noch weiß ich nicht. Ich möchte nicht von hinnen  
 Bevor ich weiß, was eure Leben sagen.  
 Zwar, hat man mich verdeckt zu euch getragen,  
 So werden wir von neuem **anbeginnen**.  
 Weitab. Dann - sprechen wir noch, Baum und Stein -  
 »Versäumt«, will nicht der Erste meiner Rede sein.



*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Ohrenklingen in der Winterstille**

Nun du dein Schweigen im Spiegel erblickst,  
Deine Augen mit deinen Augen ringen,  
Und keine Flucht will den vier Ernsten glücken,  
Kommt dir lieblich ein Ohrenklingen,  
Aus Verschloßnem eine Gegirr -  
Was scheust du auf und erschrickst?

Geschwader silberner Schlitten  
Sind vom Himmel rasch geglitten  
In fallenden Bogen,  
Delphinengezogen.  
Dicke Schellenkapseln klirren  
Auf den glatten Rücken.

In der Nähe peitscht es, gelbt  
Und verstreut sich durch die Welt.  
Im Spiegelraum geschah es nicht,  
Und trug er die Welt, sie sah es nicht,  
Und nicht die Feinde, nicht das Ringen.  
Stille wächst auf allen Dingen.

Wer weiß? Ein Strauß, am Acheron gepflückt,  
Ob er den Raum hier oben auch wohl schmückt?

\*

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Garten um Weihnacht**

Ich gehe den Steinplattenweg im Rasen.  
Sonnwendschnee und Altjahrveilchen  
Atmen den Brodem unzeitlicher Wärme.  
Aber die Lauluft lehrt mich bemerken:  
Ja, es schweigt das Sommergesumm.

Einst vernahm ich am Tönen der Flügel  
Das Innre des Monats, ihn mir nennend.  
Nun im Nachgetöne von Flügeln  
Hör ich das Innre des Lebens von eh.

Sonst schweigt alles. Lautlos zu Häupten  
Klärt sich blaugrünes Wolkengetümmel,  
Schmilzt wie Blei in der Sonnenblendung.  
Das Festere löst sich, es will kippen,  
Sich gestalten - dann sich entformend  
Drückt es brennend gegen die Wandung  
Und verschwindet in sauberer Stille.

Aber schwärzeres Wolkicht schart sich,  
Mächtige Dämme brechen zusammen  
Und müßten heulen - doch sie auch schweigen,  
Als berste fernher in hohem Nachschein,  
Im graugewordnen, das heilige Troja.  
Und seine fliehenden Schatten schieben  
An meinem Haus, als ob sie es fällten -  
Nein, Geschwächte ziehn und enteilen  
Durch Sonnwendschnee und Altjahrveilchen.

\*

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

### **Winterliches Vogelfüttern**

1

Schwirren sie von allen Seiten,  
Die Gereisten, die Gescheiten,  
Hör ich sie das Mahl begleiten,  
Fabelnd ihre alten Zeiten.

Der von Singenberg war Truchseß,  
Der von Landegg war der Schenk,  
Und der Kämmerer war Göli,  
Wir sind ihrer eingedenk.

Bei dem Abte von Sankt Gallen  
Hat es ihnen Wohlgefallen,  
Und er streute Futter allen  
Seinen Minnenachtigallen.

2

Aber Walther sehn wir nie.  
Wie er sang, ging er zur Ruhe:  
»Er ging schleichend wie ein Pfau,  
Drückte ein die Kranichschuhe,  
Und sein Haupt hing ihm aufs Knie.«  
Er versank im Himmelsblau.

\*

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

**An die Grundmächte**

Es zählt vor euch nicht, daß ich Schmerzen leide.  
 Es schweigt die Weide,  
 Wenn man zur Flöte sie schneidet und schält.  
 Doch daß ich leide und nicht meutere,  
 Und was ich mir draus läutere  
 Zum Zwiegespräch mit euch, es zählt.

*Oskar Loerke (1884 - 1941)*

**Zu mir**

Wo seid ihr. Himmelwasserkelche  
 Gehölter Felsen, wo ?  
 Meine jähren Schatten-Elche  
 Lechzen. Schatten bettet kein Stroh.

Schattenfelsen, Schattenregen,  
 Mehr nicht als ein Hauch, ein Oh!  
 Nicht zu erschöpfen, nicht zu bewegen -  
 Darum stillt ihr so.

\*